

Gegen Ende des 2. Jahrtausends. Teil 6

Autor(en): **Ehrismann, Albert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 26

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-605773>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gegen Ende des 2. Jahrtausends VI

ENDE DES INSTANZENWEGS

«Ich bin ferngesteuert. Ich habe ein Gewissen. Was soll ich tun?»

Diese Frage stellte ein Herr Schweizer einer höheren Behördeninstanz.

«Gehen Sie zum Psychiater!» Der Psychiater verwies auf die kirchliche Zuständigkeit. Zuletzt

blieb das Unwägbare doch bei der höheren Instanz hängen. «Sie haben ein Gewissen? Vergessen Sie's!»

IN DER ZWICKMÜHLE

Ob hier einst Menschen leben werden, die eine neue Zeitrechnung beginnen: Jahr 1, Jahr 2 usw. nach ...?

Sage ich «*Vielleicht*», sind mir die bräveren Christen böse.

Sage ich «*Nein*»,

nicken die Falschen mir zu, die von Veränderung und von Flecken auf weissen Westen nichts hören wollen. Zwickmühlen mahlen zwischen Bank und Stühlen.

EPIDEMIE

Nichts gegen Astronauten. Schliesslich umkreisten schon die Urväter lebenslang die Sonne. Die Kosmonauten heute

schildern die Erde, vom Mond her beispielsweise, als blauen Planeten. Unsere jüngeren Vorfahren sahen sie, aus ländlicher Nähe, grün. *Wir* – sind farbenblind geworden?

DIE AUFMERKSAMEN LESER FINDEN EIN HAAR IN DER SUPPE

Mord und Totschlag. Mord und Totschlag. Drei Wörter, die an keinem Tag in der Zeitung fehlen. Die an keinem.

Fehlen. Keinem Tag. Die an. – «Druckfehler! Druckfehler!» –

Und sonst

fällt Ihnen nichts auf oder ein?

«DIE GESELLSCHAFT DER VÖGEL ZUM SCHUTZE DER RECHTE DER VÖGEL»

bittet die politische Öffentlichkeit, nicht länger von «Nestbeschmutzern» im deklassierenden Sinn zu reden, da die Erfindung und immer noch gültige Bauweise von Nestern und deren eventuelle Verschmutzung oder Nicht-Verschmutzung

ausschliesslich und höheren Rechts den Tieren, insbesondere Vögeln, zustehen.

DIE BRÜDER GRIMM UND NACHFAHREN LASSEN GRÜSSEN oder KINDER

Und wenn sie nicht gestorben sind, so leben sie noch heute:

in den Träumen von Vätern und Müttern, die hoffen, dass ihre Enkel und Urenkel einst in Frieden würden wohnen können.

